

Pater Winfried Egler beschreibt die Vorgänge in seiner Pfarrei in Südafrika - 2016

Wegen meines Heimaturlaubs mitten im Jahr ist dieses Jahr noch schneller vergangen als sonst. Das letzte grosse Fest in der Pfarre war die Erstkommunion von 16 Kindern anfangs Dezember. Wie jedes Jahr sind auch diesmal 7 davon zuerst getauft worden. Es sind meist die Grossmuetter, die darum bitten. Sie wollen keine ungetauften Enkelkinder haben. Vom Dienstag, den 8. Dezember bis zum Sonntag haben die „Marienkinder“ ihre Jahresversammlung hier in unserer Pfarre. Es kommen etwa 130 Kinder und Jugendliche aus der ganzen Dioezese. Sie planen das kommende Jahr. Es wird ein besonderes Jahr sein, das Jahr der Barmherzigkeit Gottes.

Sie planen verschiedene Aktivitaeten wie besondere Sorge fuer die Aidskranken. Jedes Heim soll einen Liturgischen Kalender haben. Eine Lebensmittelsammlung fuer die Armen soll gemacht werden. Wir haben schon letztes Jahr Kleider gesammelt fuer die Armen. Eine Wallfahrt wird geplant und Heilungsgottesdienste sollen gehalten werden. Ein reiches Programm, das sich die Jugend vorgenommen hat.

Der Zweig der Ursuliner Schwestern, die hier auf der Missionsstation leben und arbeiten, hat sich vom Mutterkloster Brig, Schweiz, geloest und ist nun eine eigene selbstaendige Provinz geworden. Die finanzielle Seite scheint garantiert zu sein, aber mit einheimischen Schwestern mangelt es noch. Aber am 8. Dezember wurden 7 junge Maedchen ins Noviziat aufgenommen. Sie kommen alle aus Zimbabwe und sind alle zur gleichen Zeit eingetreten. Es sieht aus wie ein kleines Wunder. Man kann nur hoffen, dass sie alle die richtige Entscheidung getroffen haben. Suedafrika wirkt ja auf die jungen Menschen wie ein Magnet, die ein besseres, Erfolg versprechenderes, politisch freieres, friedlicheres und schoeneres Leben suchen. Manches davon lockt sie auch in die Kirche.

Am 23. Oktober gab es an allen Universitaeten des Landes grosse Studentenproteste, weil angekuendigt wurde, dass die Studiengebuehren um 10,5% steigen. Die Regierung hat gleich nachgegeben. Aber damit gaben sich die Studenten nicht zufrieden. Jetzt wird gefordert, dass das Studium generell kostenfrei sein muss. Jetzt ist die grosse Frage: Woher das Geld? Die ANC dominierte Regierung hat wenig Spielraum. Denn naechstes Jahr stehen Gemeinderatswahlen auf dem Programm. Der ANC steht ohnehin schon in einem schlechten Licht wegen den verheerenden Korruptionsfaellen. Dazu kommt die jugendliche neue EFF Partei, die abtruennige Jugend des ANC, die der Regierung nun das Leben wirklich „sauer“ macht. Der ANC verliert immer mehr Anhaenger.

Diese Studentenproteste wurden mit dem Soweto Aufstand in 1976 verglichen. Es sind diesmal zwar keine Menschen ums Leber gekommen wie damals, aber sie waren der Anfang vom Ende der Apartheid.

Die grossen Schulferien habe anfangs Dezember begonnen. Fuer viele junge Burschen ist es Beschneidungszeit. Obwohl nach Tradition dafuer die Wintermonate Juni bis August vorgesehen sind, wird diese Zeremonie in den grossen Ferien gemacht, damit sie keine Schulzeit verlieren. Nun sind schon 50 Initiationsburschen gestorben, die meisten davon aus unserer Provinz. Es ist jedes Jahr das selbe „Lied“. Es gibt zu viele illegale Initiationsschulen (wegen Geld) und die Verantwortlichen halten sich nicht an Vorschriften wie aertzliche Ueberwachung.

Klima – wie in Europe heuer, hohe Temperaturen bis 43 Grad. Es ist schon angekuendigt worden, dass das Land erstmals Mais einfuehren muss. Damit gehen auch alle anderen Lebensmittel hinauf. Man sieht die Trockenheit auch bei unseren Kleinstfarmern: die Felder werden nicht mehr bebaut.

In Suedafrika, wenn Gruppen von Menschen nicht zufrieden sind mit Dienstleistungen des Staates, gehen sie auf die Barrikaden, d. h. es werden Strassen gesperrt, Autoreifen auf oeffentlichen Plaetzen verbrannt, Schulen angezuetet, Regierungsgebaeude demoliert und seit neuestem sogar der Zugang zum Parlament versperrt. Wir hier in Libode machen das auf friedliche und deswegen erfolglose Weise. Wir ertragen es einfach. Seit 6 Monaten funktioniert hier das Telefon nicht mehr und wir bekommen auch keine Post. Es wird gestreikt. Gott-sei-Dank funktioniert noch das Internet. Briefe koennen fuer mich nach Mthatha adressiert werden: P. O. Box 85, Mthatha. Wir leben abgeschnitten, am „Ende der Welt“.

Wenn man die Weltnachrichten hoert und sieht, dann weiss man, dass die Menschheit nichts wichtiger braucht als Frieden. Wir beten um diesen Frieden. Ich wuensche ein friedvolles Weihnachtsfest und Gottes Segen und ein gutes neues Jahr.

Herzlichen Gruss